

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich 2
Fachbereich Soziale Dienste
Bearbeitet von: Herrn Liedtke / Frau Juchems

Datum
30.10.2002

Beratungsfolge Ausschüsse – Rat

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

Jugendhilfeausschuss

12.11.2002

Betreff:

EDV-Einsatz in Abt. 5.3 - Soziale Dienste

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Siegen beschließt die Ausstattung der Abteilung 5.3 – Soziale Dienste mit einer entsprechenden Branchensoftware auf Basis einer erneuten fachlichen Entscheidungsfindung und *technischen* Abstimmung mit FB 2 – Personal und Organisation und empfiehlt, die erforderlichen Haushaltsmittel von 65.000 € im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zur Verfügung zu stellen.

Sachverhalt / Begründung:

Die Vorteile von EDV-Systemen – auch im sozialen Bereich - liegen auf der Hand und wurden bereits 1996 von Mummert&Partner für die Sozialverwaltung benannt:

„Der Unterstützung mit moderner Datenverarbeitung kommt [...] eine Schlüsselrolle zu. Technikunterstützung ist primär ein Instrument zur Bewältigung heutiger und zukünftiger Anforderungen und ist damit ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung und Erreichung verwaltungspolitischer Ziele.

Damit wird klar, dass mit Blick in die Zukunft die Optimierung einer auf die Aufgaben der Ämter [...] abgestimmten Hard- und Software unumgänglich ist. Nur so wird es den Ämtern möglich sein, dem Ruf nach

- *schlanker und transparenter,*
- *bürgerfreundlicher,*
- *schneller und damit effizienter*

arbeitenden Verwaltung gerecht zu werden.

Nicht zuletzt ist die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen und die damit verbundene Arbeitsqualität ein wichtiges Potential zur Realisierung der hohen Ansprüche, die die Bürger an die Verwaltung von heute und morgen stellen. Dieses kann mit Hilfe einer benutzerfreundlichen Software effektiver genutzt werden.“

Quelle: Mummert + Partner: Organisationsuntersuchung Sozialamt Stadt Siegen, 1996

1. Ist-Situation

Die Ist-Situation stellt sich für die Abteilung 5.3. Soziale Dienste jedoch nach wie vor deutlich anders dar.

Die Ausgaben im Bereich der „Sozialen Dienste“ liegen bei ca. 9,5 Mio. Euro¹ (ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen für junge Menschen und Familien ohne kommunale Personalkosten).

Die „Bewirtschaftung“ dieser Posten erfolgt momentan noch „per Strichliste“ oder durch EDV-gestützte „Insellösungen“ (Excel-Arbeitsmappen).

Dadurch sind u.a. Mehrfacheingaben von Daten (an 3 Stellen!) in den verschiedenen Aufgabenbereichen die Folge.

Zur Zeit sind valide Prognosen und eine zeitnahe Auswertung der Kostenentwicklungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung nicht möglich.

Die monetäre Steuerung des Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrums am Fischbacherberg ist aufgrund der weiter vorangehenden Flexibilisierung der Hilfen zukünftig nicht mehr möglich². Auf die Notwendigkeit der Einführung einer entsprechenden Software hat die Fachverwaltung in allen Vorlagen ab 1998, die die Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung betreffen, jedes Mal als Grundvoraussetzung dezidiert verwiesen.

Der Allgemeine Sozialdienst der Stadt Siegen und die wirtschaftliche Jugendhilfe sind mittlerweile mit Hardware ausgestattet. Auf dieser Hardware kommt Windows NT und Office 97, die Standardsoftware in der Stadtverwaltung Siegen, zum Einsatz. Geeignete Branchensoftware – weder im ASD Bereich noch in der Wirtschaftlichen

¹ Stand HH-Jahr 2001, Inkl. Trägerverbünde.

² Excel-Arbeitsmappen als Auswertungsinstrumentarium stoßen relativ schnell an Grenzen.

Jugendhilfe (WiJu) - ist nach wie vor nicht vorhanden.

Zur Zeit erfolgt somit die Fallbearbeitung im ASD ausschließlich per „Papierakte“. Die Rechner kommen nur eingeschränkt zum Einsatz. Generalverfügungen, Hilfeartbeschreibungen usw., die die Arbeitsabläufe zwischen dem ASD und der wirtschaftlichen Jugendhilfe verbinden, erfolgen ausschließlich in „Papierform“.

In der Praxis heißt dies, dass entweder die ASD-KollegInnen entsprechende Formulare per Hand oder als Word-Dokument ausfüllen und der wirtschaftlichen Jugendhilfe zur Verfügung stellen.

Die wirtschaftliche Jugendhilfe ihrerseits unterhält eigene Papierakten für die entsprechende Zahlbarmachung. Stammdaten, wie z.B. Namen, Anschriften von Klienten oder Leistungserbringern, werden erneut in ein antiquiertes Kassenprogramm der KDZ eingegeben, um die Rechnungsabwicklung der Leistungserbringer und die direkten Leistungen an die Leistungsempfänger (z.B. Taschengeld, Beihilfen o.ä.) anzuweisen.

Die gleichen Angaben also Stammdaten des Leistungsempfängers, Stammdaten des Leistungserbringers, Art und Dauer der Leistung werden dann erneut von der wirtschaftlichen Jugendhilfe in eine mittlerweile nicht mehr handelbare Excel-Arbeitsmappe überführt.

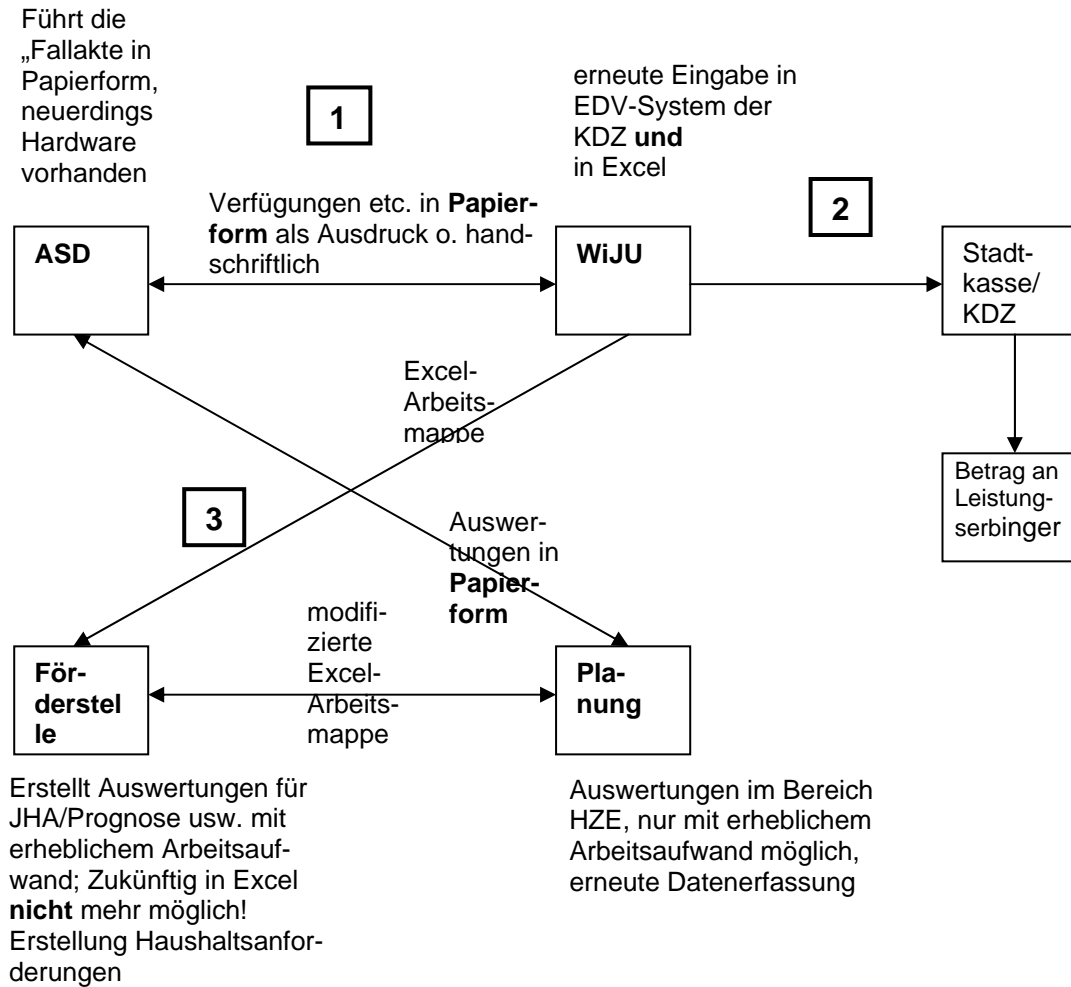
Aufgrund dieser Angaben, die z.T. auf Grund verzögerter Zahlbarmachungen erst Wochen oder Monate später von der wirtschaftlichen Jugendhilfe in diese Arbeitsmappe erneut eingegeben werden, erstellt die Förderstelle Auswertungen und Prognosen für die Entwicklung der Kosten im Bereich Hilfen zur Erziehung.

Dass das Verfahren für die Validität und Reliabilität der Daten nicht gerade zuträglich ist, versteht sich von selbst.

Von den Kosten für die anfallenden Doppeleingaben und die aus der mangelhaften EDV-Unterstützung resultierenden organisatorischen Schwächen wird an anderer Stelle (vgl. Branchensoftware) noch explizit eingegangen.

Ein weiteres Problem besteht zur Zeit in der Führung der gesetzlich vorgeschriebenen KJHG-Statistik für das Statistische Landesamt (LDS). Dadurch, dass keine Software dafür zur Verfügung steht, müssen die entsprechenden Erfassungsbögen (jede Hilfeleistung für jeden Fall – auch alle Änderungen) manuell ausgefüllt werden und an das LDS übermittelt werden. Dass dieses Verfahren fehleranfällig ist und nicht unerheblich Arbeitszeit kostet, ist selbstverständlich.

Schematische Darstellung der „organisatorischen“ Arbeitsabläufe (IST-Stand)



2. Interne Lösung – Möglichkeiten und Grenzen

Die Möglichkeiten einer selbstentwickelten Lösung auf Access-Basis von Seiten des FB 5 besteht in eingeschränkter Form. Durch den „Software-Entwickler“ des FB 5 besteht die Möglichkeit die Aktenführung innerhalb des ASD zu unterstützen („elektronische Akte“). Die ASD-KollegInnen könnten damit zukünftig die Stammdaten der Familien und Klienten erfassen und entsprechende Verfügungen etc. an die WiJu in elektronischer Form übermitteln (1 in der Grafik).

An dieser Nahtstelle wird die erste Hürde sichtbar. Um zum einen den erforderlichen Datenschutz (Klienten und Fachkräfte!) und trotzdem die Unterstützung der Arbeitsabläufe zu realisieren, ist ein erheblicher Aufwand im Bereich der Benutzerverwaltung (Abbildung der Team-Strukturen im ASD; Wer darf wann was sehen oder bearbeiten auch in Abgrenzung zur Wirtschaftlichen Jugendhilfe?) in der Access „Programmierung“ erforderlich. Hier stößt eine Eigenentwicklung bereits schnell an erste

Grenzen sowohl im Bereich der Abstimmung mit und zwischen den beteiligten Bereichen als auch im Hinblick auf den notwendigen Zeitaufwand in der programmtechnischen Umsetzung.

Die Realisierung einer Anbindung dieses Systems der unterstützenden Aktenführung an den Bereich der Stadtkasse/KDZ (Nr. **2** in der Grafik) erweist sich in Bezug auf die erforderlichen Programmierleistungen als undurchführbar.

Ein weiterer Schwachpunkt einer Eigenentwicklung wird in der Datenübergabe der Wirtschaftlichen Jugendhilfe zur Förderstelle bestehen (Nr. **3** in der Grafik). Neben den organisatorischen Problemen der aktuellen Dateneingabe wird auf Grund des sehr hohen Programmieraufwandes, die Realisierung eines notwendigen (modularen) gemeinsamen Systems für alle 3 Bereiche ASD, Wirtschaftliche Jugendhilfe und Förderung im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten nur sehr langfristig realisieren lassen. Professionelle Systemhäuser, die in diesem Bereich Branchensoftware erstellen, rechnen in diesem Zusammenhang 8 bis 10 „Mannjahre“³.

Aufgrund der o.g. problematischen Realisierung der Benutzer- und Rechteverwaltung ist ebenfalls ein automatisierter Datenabgleich mit der Förderstelle für monetäre Prognosen nicht möglich.

Zur Zeit wird unter anderem an der Unterstützung der Aktenführung des ASD gearbeitet. Gemeinsam mit dem ASD wurde eine erste Vorabversion der „Elektronischen Akte“ für Testzwecke entwickelt. Mit einer Version für den „Echtbetrieb“⁴, die auch eine adäquate Benutzerverwaltung (und einen Aspekt der Netzwerkfähigkeit) aufweist kann bis Mitte 2003 gerechnet werden - allerdings nur, wenn auch im ASD die entsprechenden personellen Ressourcen für die Entwicklung zur Verfügung stehen. Erst danach kann, darauf aufbauend, mit einem Modul für die wirtschaftliche Jugendhilfe begonnen werden. Dieses Modul wiederum stellt die Grundvoraussetzung für das Modul, welches Auswertungen und Prognosen der Förderstelle generieren kann, dar.

Realistisch betrachtet ist mit der Möglichkeit der Erstellung valider Prognosen im Bereich der Hilfen zur Erziehung auf Basis der Eigenentwicklung nicht vor Mitte 2004 zu rechnen. Weitere Auswertungen wie z.B. sozialstrukturelle Verteilungen der einzelnen Hilfen in einzelnen Altersklassen in Relation zu den entsprechenden Kohorten, Betreuungsintensitäten in den Hilfen oder Hilfestellungen zur Erfolgskontrolle, wer-

³ „Mannjahr“ meint, die Arbeitsleistung eines Programmierers pro Jahr. Ein Programmierer würde also 8 bis 10 Jahre zur Realisierung benötigen.

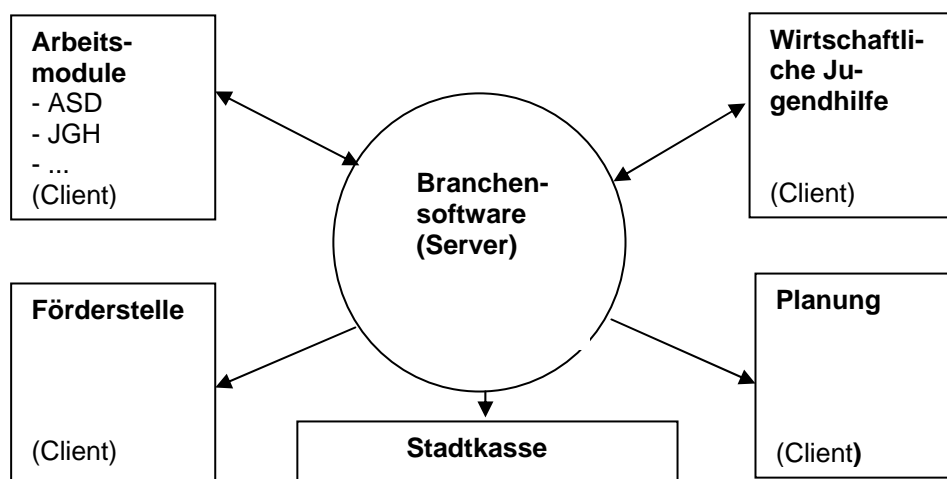
den mit einer Eigenentwicklung auch langfristig nicht zu realisieren sein.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine interne Lösung (Eigenentwicklung) sich auf eine „Elektronische Akte“ für den ASD beschränken wird. Daneben lässt sich mittelfristig eine Datenverwaltung für kalkulatorische Zwecke (Prognose) erstellen.

3. Branchensoftware

Mittlerweile haben auch ein Reihe von professionellen Systemhäusern die Marktlücke in diesem Bereich erkannt und es besteht ein Spektrum an geeigneter Branchensoftware mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten. Gemeinsam ist den verschiedenen Lösungen die Grundstruktur.

Schematische Darstellung der „organisatorischen“ Arbeitsabläufe (Branchensoftware)



Alle Bereiche, seien es nun die sozialpädagogischen Arbeitsbereiche, die Zahlbar-machung der Stadtkasse über die Wirtschaftliche Jugendhilfe oder Förderung / Planung, greifen auf eine zentrale Datenbank – unter Sicherstellung des Datenschutzes – zurück.

An keiner Stelle der Arbeitsabläufe sind noch „Papiervorgänge“ oder Mehrfacheingaben von Daten in verschiedene Systeme notwendig. Handakten ließen sich also auf die gesetzlich notwendigen Umfänge begrenzen. Bereits bestehende und zukünftige Außenstellen des ASD (z.B. im Rahmen des KiJuFaZ) können ebenfalls online⁵ auf die Datenbank der Branchensoftware zurückgreifen.

Die Problemlage hinsichtlich der EDV-Ausstattung im ASD ist nicht neu. Bereits 1998

⁴ ...also einer Version für den täglichen Arbeitseinsatz im ASD

⁵ z.B. durch täglich Aktualisierung/Harmonisierung des Datenbestandes per ISDN/DSL

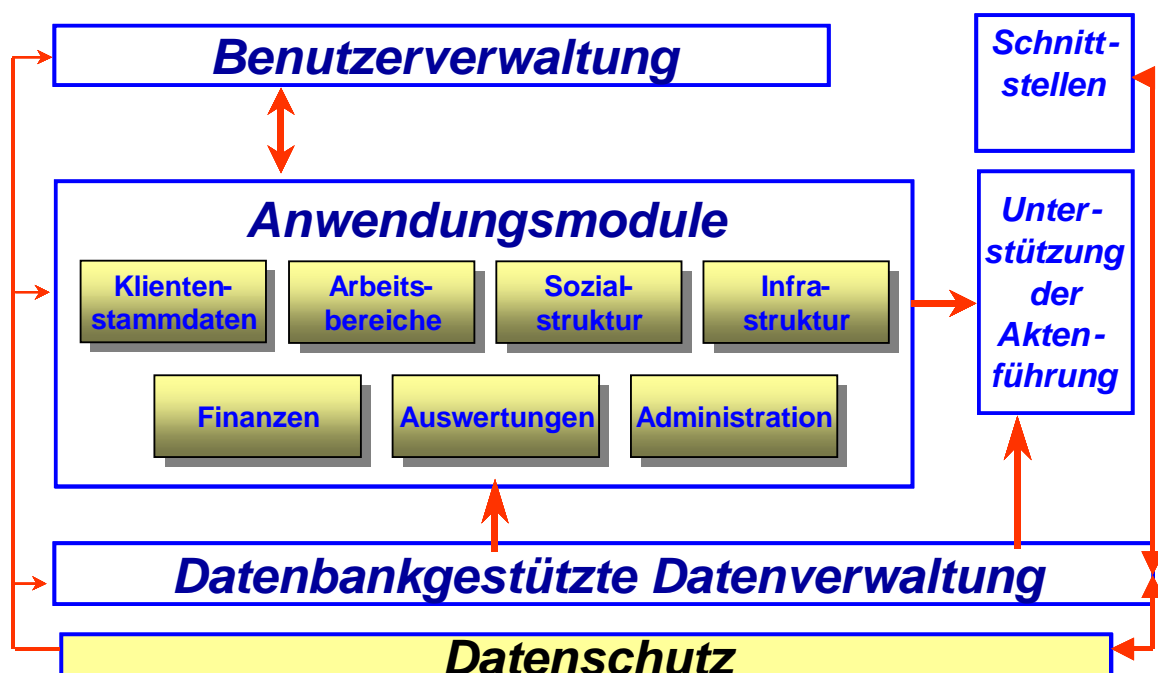
wurden die notwendigen Schwerpunkte der Software für die sozialen Dienste der Stadt Siegen in einer ersten Vorlagen zur Anschaffung einer Branchensoftware und die damit verbundenen Vorteile als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit der entsprechenden Verwaltung erarbeitet. Die fachliche Entscheidungsfindung für eine Software wurde dargestellt.

Nachfolgend sind die wesentlichen Aspekte⁶ der fachlichen Entscheidungsfindung neben grundsätzlichen Überlegungen dargestellt.

3. 1 Grundvoraussetzungen

Für den Bereich des Jugendamtes ist ein modulares, ausbaufähiges System notwendig das auch zukünftig skalierbar ist. Grundvoraussetzung ist eine leistungsfähige Client-Server Architektur.

Branchensoftware für Jugendämter: Idealtypischer Aufbau



Quelle: A. Liedtke JHP-Fortbildung ISS/ISA Frankfurt 1999-2002

Aufbauend auf eine datenbankgestützten Datenverwaltung sind verschiedene Module realisiert die in die entsprechenden Arbeitsabläufe integriert sind. Zu weiteren Bereichen wie Unterhaltsvorschuss, Sozialhilfe, Wohngeld etc. liegen Überschneidungen der Klientel und damit in der Datenhaltung vor. Wichtig ist hier die Realisierung von Schnittstellen zu weiteren Systemen.

⁶ In der Anlage ist das Papier zur „Fachlichen Entscheidungsfindung“ enthalten.

Eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche zukünftige Arbeit im Bereich der Hilfen zur Erziehung besteht in der flächendeckenden Einführung der EDV (Hardware und Branchensoftware) im Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Siegen.

Um zukünftig die flexibilisierten Hilfen zur Erziehung im Modellraum (KiJuFaZ), und im Zuge der weiteren Flexibilisierung in der Stadt Siegen insgesamt erfolgreich, auch monetär, steuern zu können ist die Einführung eines solchen Instrumentariums Grundvoraussetzung. Daraus ergibt sich als Anforderungskatalog:

- Unterstützung der Aktenführung für den Einzelfall (elektronische Aktenführung und die Möglichkeit des Ausdrucks für die „Papierakte“);
- Unterstützung der Hilfeplanung im Einzelfall (mit automatischer „Erinnerungsfunktion“ an Wiedervorlage-Termine);
- Übersicht über die angefallenen Leistungen und finanziellen Aufwendungen im Einzelfall;
- Unterstützung bei der täglichen Korrespondenz;
- Übersicht über verfügbare Produktbudgets im ASD und deren Ausschöpfung;
- Übersicht über die verfügbaren regionalen Angebote für verschiedene Gruppen von Leistungsempfängern (Grundlage für ein „Sozialkataster“ der vorhandenen Infrastruktur auch für das Internet);
- Übersicht über sozialräumlich relevante Informationen, die zur Entscheidungsfindung bei der (Art der) Hilfestellung/-fortschreibung beitragen könnten;
- Die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen KJHG-Statistik für die Statistischen Landesämter auf Datenträger und/oder in Papierform;
- Gewinnung von zeitnahen kleinräumig zuordbaren planungsrelevanten Daten.

3.2 Vorteile durch den Einsatz von Branchensoftware

Wie die Erfahrung vieler anderer Kommunen zeigt, ergeben sich durch den Einsatz einer geeigneten Branchensoftware in den sozialen Diensten vielfältige Vorteile:

A) Steuerung/Organisation

- Umorganisationsprozesse, z.B. die Harmonisierung von Bezirkszuschnitten oder die Angleichung von Buchstabenprinzipien zu abgestimmten Sozialräumen⁷, lassen sich mit wesentlich weniger Aufwand realisieren;

⁷ Verwendet wird der Begriff „Sozialräume“ hier – um Missverständnissen vorzubeugen – nicht im engen wissenschaftlichen Sinn.

- Datengrundlagen für die quartalsmäßige Auswertung von Haushaltsstellen lassen sich fachbereichsweit, wie schon (ansatzweise) im Leistungsbereich der Sozialhilfe, ohne speziellen Aufwand gewinnen;

B) Effektivierung der verfügbaren Ressourcen

- Durch das Prinzip der „Einmalerfassung“⁸ lassen sich mittelfristig Arbeitszeiten einsparen – Arbeitszeit, die dann für die Klientel aufgewandt werden kann – gerade in Zeiten mit zunehmend schwierigeren „Fällen“;
- Durch mehr Transparenz in den Kostenstrukturen, auch in Bezug auf externe Leistungserbringer, lassen sich relevante Daten für eine effektivere und effiziente Steuerung gewinnen;
- Durch die Transparenz und den Kostenüberblick wird das Kostenbewusstsein der MitarbeiterInnen weiter zunehmen und so zu Einsparungen führen;

C) Bürgerservice

- Durch die Vermeidung von Doppeleingaben werden die Adressaten von Leistungen nicht mehrfach zu Datenangaben bei verschiedenen kommunalen Stellen angehalten; Vermeidung von Erstellung von Doppelbescheiden (Portoeinsparung);
- Viele einzelne zeitaufwendige Erhebungen fallen weg, schnelle Fixierung und Auswertung erhöhen die Effizienz der individuellen Fallarbeit;
- Mittelfristig lassen sich Angaben zu Leistungen der Stadtverwaltung, aber auch von externen Erbringern (freien Trägern), in das Internet stellen und zu einem sozialräumlichen „Bürgerinformationssystem“ ausbauen. Auch im Rahmen des geplanten Intranet der Stadtverwaltung Siegen lassen sich diese Angaben einbringen.

D) Planung/Controlling

- Zuverlässige Basisdaten sind die Grundvoraussetzung für valide Statistiken zu Steuerungs- und Planungszecken;
Fachplanungen *und* fachliches Controlling im Rahmen der Neuen Steuerung ist auf die Verknüpfung von Basisdaten aus den verschiedenen Abteilungen angewiesen, um effektiv und zielgerichtet steuern zu können. Hierbei sind Planung und Controlling als „Kreislauf“, bestehend aus einem ständigen IST-SOLL-Vergleich, anzusehen, für den laufend valide Daten benötigt werden. Das Spektrum der Leistungen (Produkte und Maßnahmen) des Fachbereichs kann so zeitnah an sich verändernde Bedarfe angepasst werden.
- Die Erstellung von Pflichtstatistiken, z.B. im KJHG-Bereich, wird automatisiert und führt damit zu validen Daten auch für Landes- und Bundesbehörden;
- vereinfachte Erstellung von validen Haushaltsdaten für Prognosen.

⁸ „Einmalerfassung“ meint, dass ein Datum an einer Stelle einmal erfasst, anderen Bereichen, unter Berücksichtigung des Datenschutzes zur Verfügung steht und nicht erneut erfasst werden muss.

3.3 Amortisierung des Systems / Verbesserung des Beratungsservice

Der flächendeckende Einsatz eines EDV-Instrumentariums (Hardware und Branchensoftware) im ASD wird sich bei nicht veränderten Rahmenbedingungen mittelfristig aus folgenden Gründen amortisieren und zu einer Verbesserung des Beratungsservice beitragen:

1. Ein leistungsfähiges EDV-Instrumentarium hilft Entscheidungen für den Einzelfall zu treffen:
 - 1.1. Es hilft im Einzelfall optimal geeignete Hilfeformen und Einrichtungen zu finden.
 - 1.2. Es ermöglicht eine vollständige Kosten- und Budgetkontrolle und zeigt damit mögliche Fehlentwicklungen frühzeitig an.
2. Durch die Einführung einer Technikunterstützung werden die Kollegen und Kolleginnen im ASD nach der Einführungsphase von ihren Routineaufgaben entlastet, so dass mehr Zeit für die Arbeit mit den „KlientInnen“. Gerade zur Zeit ist der ASD zunehmend von immer schwieriger werdenden Fällen betroffen, die besonders beratungsintensiv sind.
 - 2.1. Durch eine gemeinsame Datenbasis (Datenbank) lassen sich „Doppelarbeiten“ und „Reibungsverluste“ vermeiden.
 - 2.2. Viele zeitaufwendige (Einzel-) Erfassungen fallen weg, schnelle Fixierung und Auswertung der Arbeitsergebnisse erhöhen die Effizienz der Arbeit (Unterstützung bei der (Selbst-) Evaluation).
3. Durch ein EDV-Instrumentarium lassen sich zeitnah valide kleinräumige planungsrelevante Daten gewinnen, die dann mit nur geringem Aufwand fortgeschrieben werden können. Knapper werdende Mittel lassen sich zielorientierter einsetzen.
 - 3.1. Daten, die die Grundlage für statistische Analysen bilden, fallen durch die tägliche Fallbearbeitung automatisch an.
4. Leistungsvergleiche sind, wie die Erfahrungen anderer Städte und Kreise zeigen, nur durch EDV-unterstützte Analyseverfahren möglich, sollen sie keine „Einmal-Aktionen“ mit erheblichem Arbeitsaufwand bleiben.
5. Der Arbeitsaufwand zur Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen KJHG-Statistik entfällt völlig, so dass sich Freiräume für die Arbeit mit den „Klienten“ und „Klientinnen“ ergeben.

Mittlerweile liegt eine erste wissenschaftliche Studien zur Amortisierung solcher Systeme vor⁹. Demnach rechnet sich die Investitionskosten für Hard- und Software sowie die notwendigen Schulungs- und Organisationsentwicklungskosten im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach ca. 2,5 Jahren.

3.4 Fachliche Entscheidungsfindung

Auf Grundlage der fachlichen Entscheidungsfindung¹⁰ im Jahr 2000 ist für den ASD in Siegen neben den fachlichen Anforderungen an das Produkt, die sich durch die Hilfeplanung, Aktenführung usw. ergeben, entscheidend, dass insbesondere die Steuerung von Budgets möglich sein muss.

Es muss die Möglichkeit der Berechnung von Folgekosten im Einzelfall, aber auch für Produktgruppen möglich sein.

Auf Grund einer fachlichen Marktanalyse¹¹ des Fachbereich 5 - unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik an der Uni-Dortmund - im Jahr 1999/2000 kristallisierten sich auf Basis des Anforderungskataloges des ASD der Stadt Siegen zwei Anbieter heraus:

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| 1. Dessoy & Engelhardt | Produkt: Social Assistent |
| 2. Köster! | Produkt: KiK 2.0 |

Beide Anbieter haben ihre Produkte in einer Veranstaltung am 1.2.2000 vor MitarbeiterInnen des ASD (Wirtschaftliche Jugendhilfe), des Controllings und der Sozial- und Jugendhilfeplanung präsentiert.

MitarbeiterInnen des FB 5 haben sich über beide Systeme im praktischen Einsatz vor Ort bei 2 Kommunen informiert.

Die Stadt Gießen setzt Social-Assistent in einer Erprobungsphase ein. Der Kreis Gütersloh setzt bereits in der praktischen Arbeit KiK ein.

⁹ vgl. Anlage: Zusammenfassung Projekt Business-Plan für den Landkreis Potsdam-Mittelmark – Das Beispiel Jugendamt., Köster, 10.2001. Demnach stellt sich der Break-even-point je nach Finanzierungsvariante zwischen dem 9. und 10. Quartal ein.

¹⁰ vgl. Anlage „Fachliche Entscheidungsfindung“

¹¹ vgl. Checkliste in „Fachliche Entscheidungsfindung“ auf Basis Uni-Dortmund: Spektrum der EDV-Programme im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe die die Erfassung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik berücksichtigen, Dortmund 1999/2000.

Resümee fachliche Entscheidungsfindung im Jahr 2000

Auf Grund der vorangegangenen Marktanalyse, den Präsentationen und den Vor-Ort Besichtigungen, sollte sich die Stadt Siegen fachlich für KiK (Köster) entscheiden:

1. KiK (Köster) ist verfügbar *und* erprobt: KiK ist seit 3 Jahren auf dem Markt und hat seine Kinderkrankheiten weitgehend überwunden. KiK wurde zusammen mit 10 Jugendämtern auf Basis wissenschaftlicher Vorbereitungen entwickelt. Die Mitentwicklung eines Produktes, wie es social assistent (Desso&Engelhardt) erfordert/ermöglicht, bringt neben den Vorteilen (eigene Anforderungen ggf. besser implementieren zu können) auch eine Reihe von Nachteilen mit sich:
 - 1.1. Der Arbeitsaufwand (bzw. Zeitaufwand) für die Mitentwicklung ist sehr hoch,
 - 1.2. Die Leidensbereitschaft muss sehr hoch sein (Fehlerbeseitigung, Dauer der Programmierung usw.),
 - 1.3. Man muss Zeit haben, - bis social assistent die Anforderungen für Siegen erfüllt, wird es Mitte/Ende 2001 sein (Budgetübersicht/Einzelfallauswertungen)
2. KiK bietet eine Budgetüberwachung und in absehbarer Zeit (Mitte/Ende 2000) eine komplette Zahlbarmachung (WiJu), die für unsere Anforderungen Grundvoraussetzung ist.
 - 2.1. KiK bietet die Grundvoraussetzungen zur Budgetsteuerung über externe Indikatoren (Sozialstrukturabbildung und -auswertung)
3. Die für uns notwendige Textverarbeitung bzw. Textverwaltung aller Dokumente die mit dem „Fall“ zu tun haben, ist bereits fertiggestellt und wird bei Neukunden bereits installiert.
4. Der Beirat, dem auch Siegen als Kunde angehören würde, bietet sehr gute Möglichkeiten zukünftige eigene Bedürfnisse kostengünstig (bzw. kostenneutral) zu implementieren.
5. KiK ist erheblich preisgünstiger als social assistent (104 tsd. zu 160 tsd. DM; vgl. Angebote), ggf. ist noch „Spielraum“, da Köster bei einer Installation in Siegen Erfahrungen für Düsseldorf gewinnen könnte (ebenfalls geplant, dass ÖT *und* FT ausgestattet werden).

Die Anschaffungskosten für KiK, bei einer unbedingt erforderlichen Ausstattung für alle 24 ASD – Arbeitsplätze, liegen inkl. Installation und Schulung bei ca. 130.000 DM. Hinzu kommen noch die Kosten für die Hardware und die erforderlichen Wartungskosten. Im Grundsatz sind Leasingmodelle möglich.

Nach Beschluss der Anschaffung einer solchen Software wird die fachliche Entscheidungsfindung auf Basis einer erneuten Marktanalyse des Angebots (Anbieter und Entwicklungsstand) und der weiteren Erfahrungen von Anwendern mit den diversen Programmen noch einmal kritisch hinterfragt.

Die technischen Grundvoraussetzungen der Software aller in Frage kommenden Anbieter sind gegeben und müssen dann vor der entgeltlichen Entscheidungsfindung mit dem zuständigen Fachbereich abgeklärt werden.

Eine aktuelle Recherche ergab, dass der Preisrahmen - zumindest von den beiden o.g. Anbietern - sich nicht wesentlich verändert hat.

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja☐ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objekt bezogene Einnahmen	Abstimmung mit dem Kämmerer <input type="checkbox"/> ist erfolgt <input type="checkbox"/> ist nicht erforder- lich, da Haushaltsmit- tel im Haus- haltsjahr zur Verfügung stehen
------------------------------	-----------------------	-----------------------------	---	---

Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im VermH	<input type="checkbox"/> im VerwH	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Haushaltsstelle
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------

Im Auftrag

Horst Fischer
Fachbereichsleiter 5

Anlagen: 1